

Evaluationsbericht

Digitale Schulungsangebote für pflegende Angehörige



Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH (Hrsg.)

Autoren

Florian Kropp

Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH

Prof. Dr. Matthias Zündel

Hochschule Bremen, Fakultät 3 Gesellschaftswissenschaften, Gesundheits- und Pflegemanagement

Dr. Florian Caspari

Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH

Inhalt

1 Hintergrund	3
2 Schulungsangebote für pflegende Angehörige	4
3 Evaluation	6
Darstellung der Online-Pflegekurse	6
Ziele und Fragestellung	7
Methodisches Vorgehen	7
Ergebnisse	7
4 Fazit und Ausblick	11

1 Hintergrund

In Deutschland leben mehr als 2,9 Millionen nach dem Sozialgesetzbuch pflegebedürftige Menschen. Mehr als zwei Drittel (73 %) davon werden zuhause von mehr als 4,2 Millionen Angehörigen und ehrenamtlich Pflegenden versorgt¹. Hinzu kommt noch eine relevante Zahl an hilfsbedürftigen Menschen und deren Angehörige, die noch unterhalb der sozialrechtlich definierten Grenze liegen oder die sich keiner Begutachtung unterzogen haben.

Für Angehörige und Ehrenamtliche geht dieses Engagement häufig mit körperlichen, psychischen und sozialen Belastungen einher. Eine wichtige Voraussetzung zur Entlastung sind gute und geprüfte Informationen zur Pflege. Diese sind jedoch selten komplett verfügbar und häufig schwer verständlich.

Obwohl pflegenden Angehörigen bereits eine große Auswahl an Schulungs- und Beratungsangeboten (Pflegestützpunkte, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen) zur Verfügung steht, ist die Inanspruchnahme dieser Angebote relativ gering.² Gründe hierfür sind unter anderem die geringe Bekanntheit der Angebote, eine schwierige Integration in den zeitintensiven Pflegealltag oder auch weite Anfahrtswege in ländlichen Regionen.

Hinzu kommt, dass sich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung schlecht bezüglich ihrer Leistungsansprüche sowie über Unterstützungs- und Hilfsangebote für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige informiert fühlt.³

Mit den unter curendo.de⁴ verfügbaren interaktiven Online-Pflegekursen "Grundlagen der häuslichen Pflege" und "Demenz" können sich Angehörige und Ehrenamtliche online auf die Pflege im häuslichen Umfeld vorbereiten. Die Online-Schulungen von Töchter & Söhne erfüllen alle Anforderungen des § 45 SGB XI und helfen den Pflegenden, den Alltag der Pflege besser zu meistern. Ein weiteres Ziel ist, dass der Pflegebedürftige so lange wie möglich im eigenen Haushalt ein selbstbestimmtes und wertgeschätztes Leben führen kann.

Ziel der in diesem Bericht dargestellten Studie war es, Informationen über die Teilnehmerstruktur dieser Online-Pflegekurse zu erhalten. Darüber hinaus sollten aus den Ergebnissen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Online-Pflegekurse abgeleitet werden.

¹ Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017.

² Lamura, G., et al. (2006). Erfahrungen von pflegenden Angehörigen älterer Menschen in Europa bei der Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen: Ausgewählte Ergebnisse des Projektes EUROFAMCARE. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*. 39 (6). S. 429 - 442.

³ ZQP (2015). *Ergebnisse repräsentative ZQP-Befragung „Information und Beratung bei Pflegebedarf“*, 23. März 2015. Unveröffentlichtes Manuskript.

⁴ <https://curendo.de>

2 Schulungsangebote für pflegende Angehörige

Pflegekurse sind in Deutschland eine verpflichtende Leistung der Pflegekassen für Pflegende, um unter anderem die häusliche Pflege zu verbessern sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen zu mindern. Gesetzlich geregelt ist der Anspruch auf solche Schulungskurse in § 45 SGB XI. Pflegekassen können Pflegekurse selbst durchführen oder Dienstleister mit deren Durchführung beauftragen.

§ 45 SGB XI Pflegekurse für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen

(1) Die Pflegekassen haben für Angehörige und sonstige an einer ehrenamtlichen Pflege Tätigkeit interessierte Personen unentgeltlich Schulungskurse durchzuführen, um soziales Engagement im Bereich der Pflege zu fördern und zu stärken, Pflege und Betreuung zu erleichtern und zu verbessern sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen zu mindern und ihrer Entstehung vorzubeugen. Die Kurse sollen Fertigkeiten für eine eigenständige Durchführung der Pflege vermitteln. Auf Wunsch der Pflegeperson und der pflegebedürftigen Person findet die Schulung auch in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen statt. § 114a Absatz 3a gilt entsprechend.

Für die Umsetzung von § 45 SGB XI gibt es keine einheitlichen kassenübergreifenden Richtlinien. Dementsprechend gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Rahmenvereinbarungen zwischen Kassen und Leistungserbringern. Die existierenden Angebote können grob in drei Formen unterteilt werden: Vor-Ort-Schulung in der häuslichen Umgebung, Seminar sowie Online-Kurs (siehe Tabelle 1).

Seminare sind die bekannteste Form von Pflegekursen und werden sowohl als kompaktes Wochenend-Seminar als auch als mehrwöchiger Kurs angeboten. Ein klarer Vorteil von Seminaren liegt in der sozialen Komponente. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich untereinander über ihre Erfahrungen auszutauschen und gezielt Fragen zu stellen. Seminare sind aber auch mit Nachteilen verbunden. Sie erfordern eine Anwesenheit vor Ort, der Zeitaufwand ist hoch, häufig ist eine Anreise notwendig und Seminare finden nur zu festen Terminen statt, die schwer in den Pflegealltag zu integrieren sind. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Teilnehmer sehr unterschiedlich. Für Pflegende ist es recht mühsam einen passenden Pflegekurs in Seminarform zu besuchen. So tritt z. B. eine Pflegesituation häufig plötzlich und unvorbereitet ein. Pflegekurse hingegen werden – auch in Ballungszentren – nur in unregelmäßigen Abständen angeboten; teilweise sind die Pflegekurse ausgebucht oder fallen aus. Im ländlichen Raum mangelt es an entsprechenden Angeboten.

Vor-Ort-Schulungen finden in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen statt und umfassen in der Regel drei bis sechs Hausbesuche. Größter Vorteil ist die sehr individuelle Schulung in der häuslichen Umgebung sowie die individuelle und relativ schnelle Terminvereinbarung. Ein Nachteil sind die hohen Schulungskosten.

Online-Kurse bieten insbesondere eine zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit. Dies und die Tatsache, dass kaum Kapazitätsgrenzen hinsichtlich der Teilnehmerzahl existieren, kann zu deutlichen Kosteneinsparungen führen. Online-Kurse eignen sich insbesondere für die Vermittlung und die Auffrischung von Wissen. Darüber hinaus bietet ein Online-Angebot gegenüber konventionellen Hilfs- und Schulungsangeboten, die einen direkten Personenkontakt notwendig machen, die Möglichkeit auch schambesetzte und tabuisierte Inhalte in einem geschützten Rahmen zu thematisieren.

Tabelle 1: Vor- und Nachteile verschiedener Schulungsangebote

 Seminare	 Vor-Ort-Schulung	 Online-Kurs
+ soziale Kontakte	- soziale Kontakte	- soziale Kontakte
- generische Inhalte	+ individuelle Schulung	+ Inhalte frei wählbar
- hoher Zeitaufwand	+ individueller Termin	+ freie Zeiteinteilung
- Ortsgebundenheit	+ häusliche Umgebung	+ ortsunabhängig
- sofort verfügbar	+ schnell verfügbar	+ sofort verfügbar
- Fahrtkosten	- Kosten pro Person	+ Kostenvorteile
		+ ständige Verfügbarkeit

3 Evaluation

Darstellung der Online-Pflegekurse

Mit den unter curendo.de⁵ verfügbaren interaktiven Online-Pflegekursen “Grundlagen der häuslichen Pflege” und “Demenz” können sich Angehörige und Ehrenamtliche online auf die Pflege im häuslichen Umfeld vorbereiten. Die Online-Schulungen von Töchter & Söhne erfüllen alle Anforderungen des § 45 SGB XI und helfen den Pflegenden, den Alltag der Pflege besser zu meistern. Ein weiteres Ziel ist, dass der Pflegebedürftige so lange wie möglich im eigenen Haushalt ein selbstbestimmtes und wertgeschätztes Leben führen kann.

Die Online-Pflegekurse orientieren sich an den methodisch-didaktischen Prinzipien und Inhalten realer Pflegekurse, nutzen aber zusätzlich die Möglichkeiten des Internets, z. B. selbstgesteuertes Lernen, Selbst-Tests oder Animationen. Die in den Online-Kursen enthaltenen Fachinformationen sind in ein attraktives, leicht verständliches und motivierendes Format aufbereitet (Abbildung 1). Die Lerninhalte sind mit einfach zu handhabenden und selbsterklärenden Interaktionen auf die Bedürfnisse des Lernenden ausgerichtet.

Geleitet werden die Online-Kurse durch Pflegeberater, die Fachfragen zum Thema Pflege innerhalb von 48 Stunden beantworten. Es erfolgt keine medizinische oder juristische Beratung. Das Datenhosting der Kursplattform erfolgt nach Vorgabe der Datenschutz- und Sicherheitsleitlinien – Sozialgesetzbuch X und Bundesdatenschutzgesetz.

1
Bewegungsabläufe in der Pflege
Wie Sie Ihren Rücken schonen



Entlastung im Haus

Pflegebett: Sie können sich die Pflege erleichtern, wenn das Pflegebett etwa auf Hüfthöhe eingestellt ist. Das heißt: die obere Kante der Matratze endet unterhalb der Leiste. So können Sie sich problemlos vorbeugen und schonen den Rücken.

Türen öffnen: Ein einfacher Tipp für lange Wege mit Gewicht: Vorher alle Türen öffnen – damit vermeiden Sie häufiges Auf- und Absetzen des Gewichts.

Pflegehilfsmittel: Es gibt viele Hilfsmittel in der Pflege für den Rücken!
TIPP: Pflegehilfsmittel können zum Test auch im Sanitätshaus ausgeliehen werden.

Abbildung 1: Screenshot „Bewegungsabläufe in der Pflege“ aus dem Online-Kurs “Grundlagen der häuslichen Pflege” bei curendo.de

⁵ <https://curendo.de>

Ziele und Fragestellung

Ziel dieser Studie war es, Informationen über die Teilnehmerstruktur der von der Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH unter der Adresse www.curendo.de verfügbaren Online-Pflegekurse zu erhalten.

Methodisches Vorgehen

Die empirische Erhebung wurde von Februar 2015 bis März 2017 durchgeführt. Hierfür wurden die Teilnehmer der Pflegekurse direkt nach der Kursbuchung aufgefordert, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Im Zentrum des Fragebogens standen sozio-demografische Merkmale der Pflegeperson sowie Information über die hilfs- bzw. pflegebedürftige Person. Die Beantwortung des Fragebogens dauerte ca. 10 Minuten.

Ergebnisse

In die Auswertung gingen die Befragungsergebnisse von 160 Kursteilnehmern ein. Da bei verschiedenen Fragen Mehrfachantworten möglich waren, bestehen bei der Ergebnisdarstellung mitunter Differenzen in der Gesamtzahl der Nennungen.

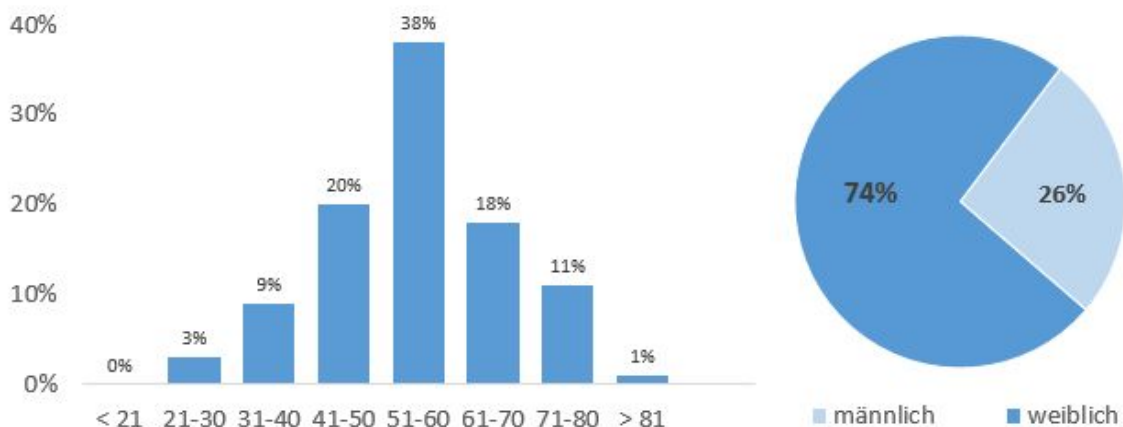


Abbildung 2: Alter und Geschlecht der Kursteilnehmer (%)

Die überwiegende Mehrheit der Kursteilnehmer war weiblich (74 %). Damit entspricht die Geschlechterverteilung den Zahlen, die in Studien für die Population der zu Hause Pflegenden angegeben wird.⁶

⁶ Schwinger, A., Tsiasioti, C. & Klauber, J. (2016). Unterstützungsbedarf in der informellen Pflege - eine Befragung pflegender Angehöriger. In: K. Jacobs & A. Kuhlmeier (Hrsg.), *Pflege-Report 2016: Die Pflegenden im Fokus* (S. 189 - 216). Stuttgart: Schattauer.

54 % der Teilnehmer war zwischen 51 und 70 Jahren alt ($M=54$). Damit wird mit den Online-Pflegekursen die Kernzielgruppe der pflegenden Angehörigen erreicht. Eine detaillierte Aufschlüsselung der Altersverteilung gibt Abbildung 2.

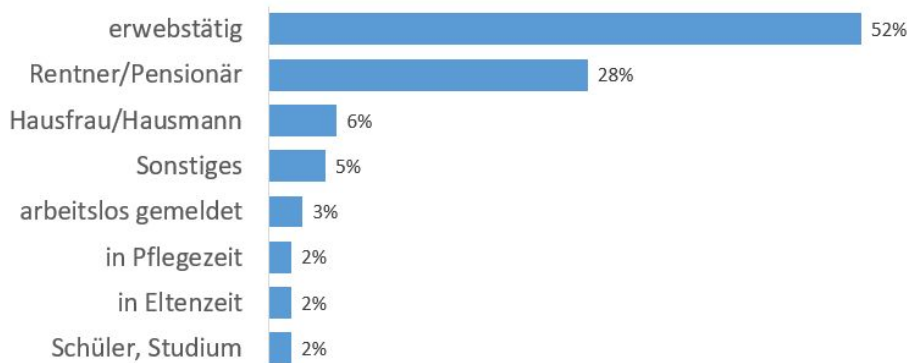


Abbildung 3: Beruflicher Status

52 % der Kursteilnehmer war neben der Pflege weiter erwerbstätig (s. Abbildung 3). Damit war die Zahl erwerbstätiger Teilnehmer in den Onlinekursen niedriger als in repräsentativen Erhebungen.⁷ Auffällig ist in den Onlinekursen der hohe Anteil an erwerbsmäßigen Frauen (56 %) gegenüber erwerbsmäßigen Männern (40 %).

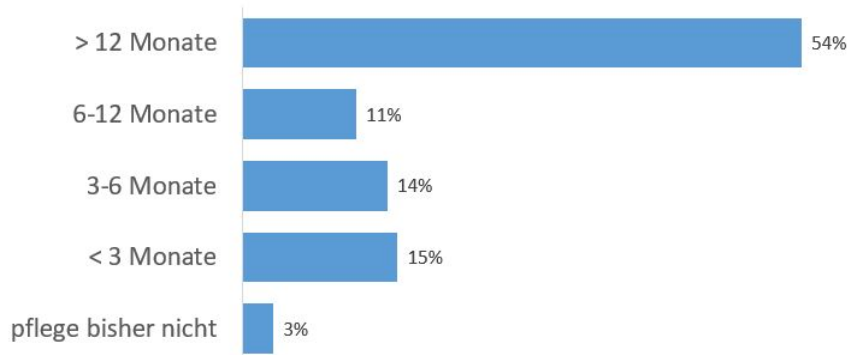


Abbildung 4: Dauer der Pflege

Etwa die Hälfte der Kursteilnehmer (54 %) gab an, bereits länger als ein Jahr zu pflegen, ca. 30 % der Kursteilnehmer befanden sich am Anfang einer Pflegephase und pflegten sechs Monate oder kürzer. Dieses Ergebnis zeigt, dass unabhängig von der Dauer der Pflege ein hoher Bedarf an Schulung, Information und Beratung vorhanden ist. Offen bleibt die Frage, ob die hohe Anzahl an Kursteilnehmern, die länger als 12 Monate pflegen, dadurch bedingt ist, dass diese Zielgruppe besser über das Angebot "Pflegekurse" informiert ist bzw. gezielter nach Informationen sucht.

⁷ Schwinger, A., Tsiasioti, C. & Klauber, J. (2016). Unterstützungsbedarf in der informellen Pflege - eine Befragung pflegender Angehöriger. In: K. Jacobs & A. Kuhlmeier (Hrsg.), *Pflege-Report 2016: Die Pflegenden im Fokus* (S. 189 – 216). Stuttgart: Schattauer.

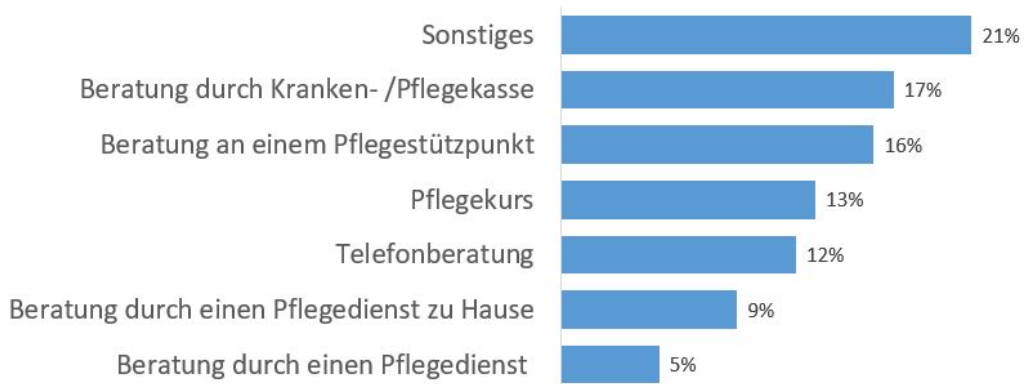


Abbildung 5: Bisherige Inanspruchnahme von Beratungsangeboten (Mehrfachantworten möglich; N=160)

Als wichtigste Informationsquelle wurden von den Kursteilnehmern vor allem Pflegekassen (17 %) und Pflegestützpunkte (16 %) angegeben. Nur 13 % der Teilnehmer hatten schon einmal einen Pflegekurs besucht.

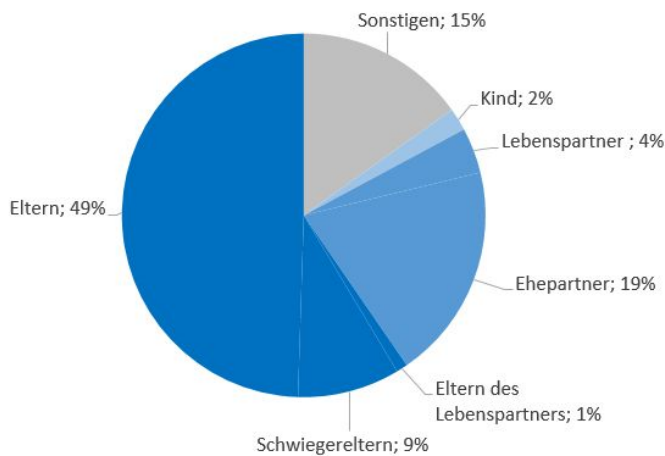


Abbildung 6: Wer ist die gepflegte Person?

59 % der Teilnehmer pflegten die eigenen Eltern, die Eltern des Lebenspartners oder Schwiegereltern. 23 % der Teilnehmer pflegten den Ehe- oder Lebenspartner.

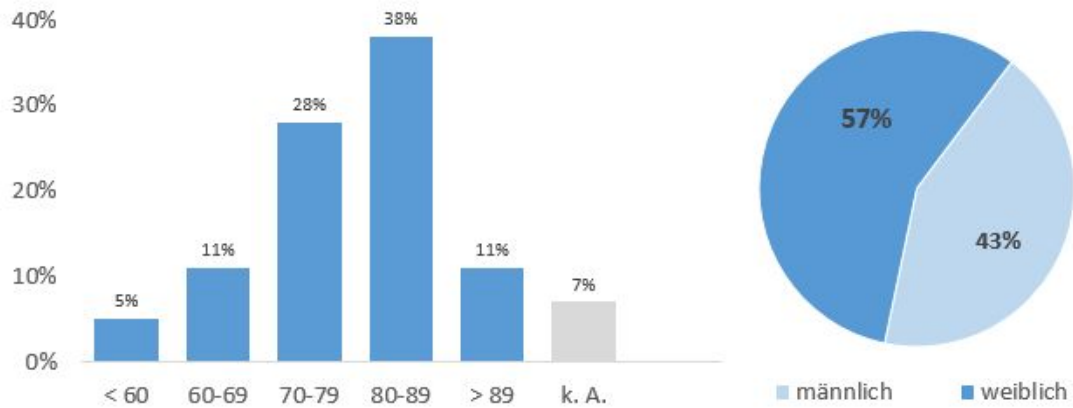


Abbildung 7: Alter und Geschlecht der gepflegten Personen

Etwas mehr als die Hälfte der zu Pflegenden (57 %) war weiblich; 77 % der gepflegten Personen war älter als 70 Jahre.

4 Fazit und Ausblick

In der Prävention haben sich onlinebasierte Selbstlernprogramme bereits in verschiedenen Handlungsfeldern fest etabliert. In der Bundesrepublik Deutschland hat die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen dem Potential interaktiver Selbstlernprogramme bereits Rechnung getragen, indem sie eine Kostenerstattung nach § 20 SGB V möglich gemacht hat (siehe GKV-Spitzenverband, 2014)⁸ und Informationen für Anbieter bereitstellt.⁹ Dies ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass für präventiv ausgerichtete onlinebasierte Interventionen bereits eine große Zahl an Studien durchgeführt und in wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert worden ist.

Auch für pflegende Angehörige sind onlinebasierte Selbstlernprogramme ein sinnvolles Angebot: Das Internet hat sowohl bei pflegenden Angehörigen als auch insgesamt in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert als Informationsquelle für den Themenbereich Pflege und Gesundheit: 59 % der Bevölkerung nutzen es sehr oft/gelegentlich, um sich zu gesundheits- und pflegerelevanten Themen zu informieren. Dies gilt für Menschen aller Altersgruppen in ähnlichem Maße.^{10 11} Personen mit Pflegeerfahrung nutzen das Internet etwas häufiger für die Recherche nach gesundheits- oder pflegerelevanten Themen: 66 % von ihnen geben an dies sehr oft oder gelegentlich zu tun.⁴

Onlinebasierte Pflegekurse bieten die Möglichkeit flächendeckend ein Schulungsangebot für eine heterogene Zielgruppe anzubieten, das gezielt an den Bedürfnissen einzelner Personen ansetzt. Darüber hinaus bietet ein Online-Angebot gegenüber konventionellen Hilfs- und Schulungsangeboten, die einen direkten Personenkontakt notwendig machen, die Möglichkeit auch schambesetzte und tabuisierte Inhalte in einem geschützten Rahmen zu thematisieren. Online-Angebote erreichen damit Menschen, die sonst nicht erreicht werden. Online-Schulungen können Vor-Ort-Schulungen zwar nicht vollständig ersetzen – können diese aber gezielt ergänzen. Um die Vorteile des Internet noch besser zu nutzen sind weitere Spezialkurse, z. B. für Eltern pflegebedürftiger Kinder oder für Menschen, die Angehörige am Lebensende begleiten erforderlich.

Ein erfolgversprechendes Schulungskonzept ist das sogenannte Blended Learning. Diese Mischung aus Vor-Ort-Schulungen bzw. Seminaren und Online-Kursen wird zukünftig eine große Bedeutung zukommen. In Online-Kursen machen sich die Teilnehmer zunächst mit theoretischen Inhalten vertraut. Diskussionen und das Einüben von Bewegungsabläufen

⁸ GKV-Spitzenverband (2014). Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§ 20 und 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 10. Dezember 2014.

⁹ GKV-Spitzenverband (2016). Information für Anbieter von Präventionskursen im E-Format/interaktive Selbstlernprogramme nach § 20 SGB V.

¹⁰ Gräßel, E. et al. (2009). Das Internet als Informationsquelle für pflegende Angehörige eines Demenzpatienten. Psychiatrische Praxis, 36 (3), 115-118.

¹¹ ZQP (2015). Ergebnisse repräsentative ZQP-Befragung „Information und Beratung bei Pflegebedarf“, 23. März 2015. Unveröffentlichtes Manuskript.

erfolgen dann im Rahmen von Praxis-Seminaren oder Vor-Ort-Schulungen. Was für Blended Learning spricht: In dieser Form der Schulungen werden die Vorteile der verschiedenen Schulungsangebote miteinander kombiniert.

Mit Online-Pflegekursen können sich Angehörige und Ehrenamtliche zeit- und ortsunabhängig auf die Pflege im häuslichen Umfeld vorbereiten. Die Kurse helfen den Pflegenden, den Alltag der Pflege besser zu meistern und ermöglichen dem Pflegebedürftigen damit länger zu Hause zu wohnen. Gleichzeitig wird der Belastungsgrad der Pflegenden präventiv reduziert.

Aufgrund der zunehmenden Anzahl von pflegebedürftigen Personen wird der Bedarf an individueller Information und Beratung weiter steigen. Das Internet ist ein vielversprechendes Medium, um diesen Bedarf zu decken. E-Learning Angebote können einen niederschweligen Zugangsweg zu Schulungs- und Beratungsangeboten in der Pflege bieten, die mit etablierten Maßnahmen bisher nicht erreicht werden.